

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breitenweg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 199.

Halle, Sonnabend den 26. August  
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 98ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 27,676; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 55 und 29,407; 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf Nr. 29,717; 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 3390, 6301 und 41,597 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 34,642, 59,816 und 75,579.

Berlin, den 23. August 1848.

Königl. General-Lotterie-Direction.

## Bekanntmachung.

Um die rekommandirten Briefe, welche früher häufig zur Versendung undeclarirter Kassenanweisungen und anderer geldwerthen Papiere benützt worden sind, gegen Verlegungen zu sichern, ist im Interesse des korrespondirenden Publikums im Jahre 1844 angeordnet worden, daß rekommandirte Briefe nicht anders, als mit Kreuzcouvert versehen und mit fünf Siegeln sorgfältig verschlossen, von den Postanstalten zur Beförderung mit der Post angenommen werden dürfen.

Nachdem jetzt durch den Erlass der ermäßigten Porto-Taxe für Geldsendungen dem korrespondirenden Publikum ausreichende Gelegenheit geboten ist, Kassenanweisungen und geldwerthe Papiere deklarirt gegen eine unerheblich höhere Portozahlung zu versenden, als wenn solches undeclarirt geschieht, und daher anzunehmen ist, daß das eigene Interesse die Versender von Geld und Dokumenten abhalten wird, dergleichen Sendungen undeclarirt zur Post zu geben, so soll die Vorschrift in Betreff der Couvertform und des fünffachen Verschlusses rekommandirter Briefe zur Erleichterung des Publikums wieder aufgehoben werden.

Rekommandirte Briefe können daher von jetzt ab in derselben Form und mit demselben einfachen Verschlusse, wie gewöhnliche Briefe, zur Beförderung mit der Post aufgegeben werden.

Berlin, den 19. August 1848.

General-Post-Amt.

## Bekanntmachung.

Am 16. October d. J. Vormittags 10 Uhr werden im großen Konferenzsaale des Seehandlungsgebäudes, unter Zuziehung von zwei Notarien und zwei vereideten Protokollführern, planmäßig 108 Serien, enthaltend die Nummern der am 15. Januar 1849 zur Ablösung kommenden 10,800 Seehandlungs-Prämiencheine, gezogen und demnachst durch die hiesigen öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden, wovon wir das theilhaftige Publikum hiermit in Kenntniß setzen.

Berlin, den 22. August 1848.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

(gez.) Bloch. Wenzel.

Das 35te Stück der Gesessammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3018. den Allerhöchsten Erlass vom 17. April d. J., betreffend die Grabenschau-Ordnung für die Niederung der Ruche und Nieplig;

Nr. 3019. desgleichen vom 31. Juli d. J., betreffend die dem Eckersdorf-Werthaer Chaussee-Actien-Verein in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung der Eckersdorf-Werthaer Kohlenstraße bewilligten fiskalischen Vorrechte; und

Nr. 3020. die ministerielle Bekanntmachung vom 15. August d. J., über die Allerhöchste Bestätigung des Statuts der unter der Benennung „Eckersdorf-Werthaer Chaussee-Actien-Verein“ zum chausseemäßigen Ausbau der Eckersdorf-Werthaer Kohlenstraße gebildeten Actiengesellschaft.

Berlin, den 24. August 1848.

Debits-Comtoir der Gesessammlung.

## Deutschland.

Von der Saale, d. 24. August. Was ist Kommunismus? Wie und wo ist er entstanden? Worauf sind seine Lehren gerichtet? Diese und ähnliche Fragen sind in den letzten Monaten von Mund zu Mund gegangen, aber doch nicht so häufig wiederholt worden, als Herolde des Kommunismus dessen Lehren offen und versteckt im Volke verbreitet haben.

Der Kommunismus als organisirte Macht ist der mißgestaltete Stieffohn der ersten französischen Revolution, eine giftige Frucht, an dem Baume des Despotismus langsam und unmerklich genährt, bis sie der Sturm des Volkszornes von den fahlen Ästen des Absolutismus herunterschüttelte. Die erste Revolution wollte, wie alle ihre nachfolgenden Schwestern, unter den Menschen das Reich der politischen Gleichheit aufrichten. Die Franzosen wollten politisch frei und politisch gleich sein; ihr Grundsatz war daher: Freiheit und Gleichheit. Dieses hohe, den Menschen Jahrtausende hindurch vorenthaltene Gut genügte aber gar bald nicht, obgleich aus der Freiheit und der Gleichheit bereits das goldene Reich der Republik erstanden war. Man wollte weiter greifen, man wollte mehr als Freiheit, Gleichheit und Republik. Demagogen und Pöbelführer fragten: „Was in aller Welt berechtigt denn im Mindesten, zu sagen, die Menschen sollen nur politisch, nur staatsbürgerlich frei und gleich sein? Ist der Mensch bloß geboren, um Staatsbürger zu sein? Ist seine andere Bestimmung, daß er vor allen Dingen zuerst Mensch sein

und sich als Mensch der Güter des Lebens erfreuen soll, nicht eine viel ursprünglichere, ja die einzig ursprüngliche? Aber wie sollen wir uns der Lebensgenüsse erfreuen, da die Güter so ungleich vertheilt sind, da hier neben den funkelnden Bazars die dunklen Werkstätten des Kummers, neben den Denkmälern für Helden die Säle für Selbstmörder, neben den Theatern voll fröhlichen Lärms die finstern Gemächer voll schmerzlichen Schluchzens und neben der Ueppigkeit des Reichthums die Thränen der Noth und des Glends den unermesslichen Zwiespalt zwischen der Unmäßigkeit und dem Darben zeigen? Wollen wir die staatsbürgerliche Gleichheit, warum nicht auch die sociale? Neben der Freiheit und Gleichheit stehe die Brüderlichkeit. Diese drei seien die politische Dreieinigkeit der neuen Weltordnung. Wir sind alle Brüder, was wir haben, besitzen wir gemeinschaftlich. Nur so erst wird das neue Reich vollendet und fest gegründet.“

So sprach, so handelte man; und ohne Weiteres wurde die Gleichheit der politischen Rechte zur Gleichheit der Menschenrechte und des Lebensgenusses erweitert. Die staatsbürgerliche Gleichheit schlug um in die Gleichheit der Genuße und der Lebensgüter, oder mit anderen Worten, die politische Revolution entartete in socialen Radikalismus.

Dies war und dies ist noch heut zu Tage der Ursprung, die Grundlage und das Ziel des Kommunismus. Eine politische Errungenschaft wurde auf das sociale Gebiet herübergezogen, um aus der staatlichen Freiheit das Verbrechen an der ganzen Gesellschaft erwachsen zu lassen. Der Kommunismus in seiner vollendeten Durchbildung vertheilt alle Lebensgüter unter die Mitglieder der Gesellschaft gleich; er nimmt keine Rücksicht auf die verschiedene Weise und das verschiedene Maß, wie der Einzelne für die Erzeugung dieser Lebensgüter thätig gewesen ist; er macht keinen Unterschied, ob faul oder fleißig, ob geschickt oder ungeschickt, ob geistig stark oder geistig schwach, ob edel, sittlich oder verächtlich und verworfen — von dem Gesamtgute vertheilt er unter alle gleiches Maß. Bis in das innerste Heiligthum des Familienlebens dringt er mit seiner socialen Gleichheit ein und schont der Ehre und sittlichen Würde nicht. Daher bei dem letzten pariser Aufstande der Kommunisten auf den rothen Jacobinerfahnen die Inschriften: Plünderung, Raub und Schändung!

Durch die sociale Gleichheit nimmt der Kommunismus dasjenige aus dem Leben gänzlich hinweg, was sich bisher als der wirksamste Antrieb zu einer möglichst kräftigen Anschauung der producirenden Thätigkeit erwiesen hat, und da er nichts Neues dafür an die Stelle gesetzt, so vermindert er mit einem Male die ganze Summe der produktiven Thätigkeit überhaupt um ein Unermessliches. Das Ergebnis dieser unglaublich zertrümmerten Thätigkeit, die armseligen Brocken der höhnisch niedergeschmetzten menschlichen Schöpfungskraft werden nun unter alle Mitglieder der kommunistischen Gesellschaft gleich vertheilt. Dabei ist aber wohl zu bedenken, daß die Lebensgüter, die dem Einzelnen zufließen, keineswegs bloße Mittel zum Genuße sind, sondern zugleich Mittel zur Fortbildung und Erhöhung der erzeugenden Kraft. Indem also die Gesamtsumme der Lebensgüter überhaupt durch den Kommunismus plötzlich unermesslich vermindert wird, und von dieser unermesslich verminderten Gesamtsumme nun noch den höheren und tüchtigeren Kräften ein weit geringerer Verhältnisantheil zufällt, als früher, wo sie nicht mit den niederen und minder tüchtigen zu gleichen Theilen gingen, sondern

nach dem Maße ihrer höhern Bedeutung und ihrer größern Tüchtigkeit ein Mehr erhielten, wird auch der Ausbildung der edlern und tüchtigern Kräfte sehr bald ein unermesslicher Abbruch geschehen. Der Kommunismus vermindert daher nicht bloß die Summe der producirten Lebensgüter, sondern auch die Summe der producirenden Kräfte, und wenn der Unsinn der Kommunisten Zeit hat, durch mehrere Generationen fortzuwirken, so löst er alle Banden der Ordnung, stürzt den Reichthum der Nationen und mit dem Lebensglück der Staaten zugleich alle geistige Thätigkeit in einen ewigen Abgrund. So völlig ist die Anlage im Kommunismus, das menschliche Geschlecht wieder auf seinen Anfang zurück zu bringen, so daß die Menschen wieder nackt und obdachlos durch die Wildniß streifen, Eicheln und Wurzeln essen, und gegen die Unbill der Witterung in Erdklüften sich bergen. Der Kommunismus zerstört alle Errungenschaften der bisherigen Civilisation, er zerstört das Eigenthum und die Familie, diese beiden allmächtigen Hebel unsrer Civilisation und unsrer sittlichen Kultur, er zerstört unsre ganze geistige Bildung.

**Berlin**, d. 24. Aug. Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf vom Hagen, ist von Möckern hier angekommen. — Der Erb-Landmarschall im Herzogthum Schlesien, Graf von Sandrecky-Sandraschütz, ist nach Langenbielau von hier abgereist.

Die an die National-Versammlung gelangte, von dem Minister-Präsidenten am 22. angezeigte k. Botschaft lautet folgendermaßen:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. u. haben Uns, im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, bewogen gefunden, ein Gesetz über unerlaubte Volksversammlungen und Zusammenrottungen durch Unser Staatsministerium entwerfen zu lassen und legen diesen Gesetz-Entwurf der zur Vereinbarung der Verfassung berufenen Versammlung zu ihrer Erklärung hierdurch vor. Gegeben Sanssouci, den 22. August 1848. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gez.) v. Auerswald. Hansemann. v. Schreckenstein. Wilde. Märcker. Gierke. Kühlwetter.

„Wir Friedrich Wilhelm u. u. verordnen, zum Schutze der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, und mit Zustimmung der zur Vereinbarung der Verfassung berufenen Versammlung, was folgt: §. 1. Volks-Versammlungen unter freiem Himmel dürfen nur nach einer bei der Ortspolizei-Behörde 24 Stunden vorher zu machenden Anzeige, welche Namen und Wohnort der Anordner, so wie Zeit und Ort der Versammlung enthalten muß, Statt finden. §. 2. Zu Volks-Versammlungen und öffentlichen Aufzügen auf öffentlichen Plätzen und Straßen bedarf es der vorgängigen Genehmigung der Ortspolizei-Behörde. §. 3. Die Ortspolizei-Behörde ist befugt, eine Volks-Versammlung oder einen Aufzug wegen dringender Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu verbieten, zu verhindern und aufzulösen. §. 4. Wer in einer nicht rechtzeitig angezeigten, oder nicht erlaubten Volks-Versammlung als Redner oder Ordner thätig ist, oder wer in Fällen, in welchen es der Genehmigung zu der Volks-Versammlung, oder dem Aufzuge bedarf, vor Ertheilung derselben hierzu auffordert, oder Aufforderungen verbreitet, wird mit Gefängniß von einem bis zu sechs Monaten bestraft. Wer der Aufforderung des zuständigen Beamten, eine nicht erlaubte Versammlung, oder einen nicht erlaubten Aufzug zu verlassen, nicht sofort Folge leistet, hat Gefängnißstrafe von einem bis zu acht Tagen verwirkt. §. 5. Wer zu einer bewaffneten Volks-Versammlung auffordert, oder die Aufforderung hierzu verbreitet, ist mit Gefängniß von sechs Monaten bis zu einem Jahre zu bestrafen. §. 6. Wer an einer Volks-Versammlung bewaffnet Theil nimmt, wird mit Gefängniß von drei bis sechs Monaten bestraft. §. 7. Wer an Zusammenrottungen auf Straßen und öffentlichen Plätzen Theil nimmt, wird, wenn er auf die, an die Menge gerichtete Aufforderung des zuständigen Beamten sich nicht sofort entfernt, mit Gefängniß von einem bis acht Tagen, und war er bewaffnet, mit Gefängniß von drei bis sechs Monaten bestraft.



§. 8. Wird von der versammelten oder zusammengerotteten Menge der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht sofort Folge geleistet, so ist mittelst Trommelschalls, Horn- oder Trompetenrufs ein Zeichen zu geben, und dieses in kurzen Zwischenräumen zweimal zu wiederholen. §. 9. Leistet die Menge auf das dritte Zeichen keine Folge, so ist die öffentliche Macht befugt, von den Waffen Gebrauch zu machen. §. 10. Rücksichtlich der bei Volks-Versammlungen, Aufzügen und Zusammenrottungen verübten, durch vorstehende Bestimmungen nicht vorgesehenen strafbaren Handlungen verbleibt es bei den bestehenden Gesetzen. Urkundlich etc.“

**Von der Unstrut**, d. 21. August. Der Dr. med. Stockmann zu Vibra, Kreis Eckartsberga, hat allerdings bisher an der Spitze der demokratischen Partei der dortigen Gegend gestanden. — Er war sogar zum Deputirten der Nationalversammlung zu Berlin für den Kreis Eckartsberga gewählt worden, mußte jedoch auf diese Ehre verzichten, weil Dinge aus seinem früheren Leben zur Erörterung kamen, die seinen Eintritt in die Kammer unmöglich gemacht haben würden. — Seit März d. J. hat Stockmann nicht aufgehört, die dortige Gegend aufzuregen, und ist jetzt wegen mehrerer, zum Theil schwerer, Excesse gegen Personen von dem Inquisitoriat zu Zeit verhaftet worden. — Daß dadurch eine Aufregung in dortiger Gegend entstanden sei, an der sogar die Bauern auf der Finne und in der goldenen Aue Theil nehmen sollen, ist nach eingegangenen zuverlässigen Nachrichten durchaus un begründet. Der gute Sinn jener Leute ist viel zu tief begründet, als daß sie nicht den Beschlüssen der Gerichte freien Lauf lassen sollten. (Voss. Ztg.)

**Stettin**, d. 23. August. Die hiesige Intendantur hat den Befehl erhalten, das Hotel des Generals Wrangel in Stand zu setzen, und da man sich die Rückkehr des Generals nicht anders als in Verbindung mit dem Frieden denken kann, giebt man sich hier aufs Neue den Friedenshoffnungen hin. Dagegen melden Briefe aus Kopenhagen vom 20. d., die heute an der Börse vorgelesen wurden, den Abbruch der in Malmö gepflogenen Waffenstillstands-Unterhandlungen dänischerseits. (Dtsch. Ztg.)

**Eckernförde**, d. 21. August. Daß der Waffenstillstand nahe bevorstehend, oder gar schon abgeschlossen sein muß, geht aufs Klarste daraus hervor, daß sämmtlichen preussischen und anderen deutschen Offizieren, welche jetzt in schleswig-holsteinischen Diensten stehen, von der provisorischen Regierung eine Erklärung abgefordert worden ist, ob sie, nach abgeschlossenem Waffenstillstande, noch in ihrem Dienste verbleiben, oder nach ihren resp. Ländern zurückkehren wollen. Auf die vielen preussischen Unteroffiziere, welche zur Exercirung unserer Rekruten nach unserm Lande kommandirt worden, findet diese Aufforderung um so weniger eine Anwendung, als dieselben für die möglichst schnelle Herstellung unseres regulären landesvertheidigenden Militärs unentbehrlich sind, und es haben sich Viele derselben auch schon dafür entschieden, sich hier für immer anzusiedeln, was auch dem Lande um so willkommener ist, als es gerade an geübten subalternen Militärs fehlt, während dieses Bedürfnis in Betreff der höheren Offiziere nicht so stark hervortritt. Der Mangel an jenen war zuerst so groß, daß alle ausgedienten preussischen Soldaten hier sofort als Unteroffiziere angestellt wurden, während die meisten der wirklichen preussischen Unteroffiziere Lieutenantsgehalt beziehen und auch Lieutenantsdienst verrichten. Von den höheren Offizieren nun aber, an welche jene Aufforderung eigentlich ergangen, dürften sich die preussischen Garde-Offiziere wohl meistens vorläufig für ein Verbleiben entscheiden, und dies um so mehr, als es ihnen bei ihrem Abschiede freigestellt worden, innerhalb zweier Jahre in ihre frühere Stellung wieder zurückkehren zu können, und als ihnen ihre schiefe Stellung in den preussischen Landen seit den bekannten Ereignissen nicht entgeht. Da nun

der deutsch-dänische Krieg so weit beendet ist, so werden, wie wir erfahren, von denjenigen Contingenten, welche noch nicht angelangt sind, nur die österreichische Artillerie noch herangezogen werden. Sachsen, Baiern, Badenser u. s. w. werden demzufolge ganz vorläufig hierlands nicht erwartet. Doch rücken die bereits neuerdings angelangten Contingente, wie die Nassauer, Weimaraner und Frankfurter immer weiter nach dem Norden vor, so daß die südlichen Landesheile jetzt fast nur von schleswig-holsteinischen Truppen bewacht sind, während jene, sollte unglücklicher Weise dem Waffenstillstand abermals ein Hinderniß in den Weg treten, in diesem Falle sofort in Jütland einrücken werden. Auch ist noch soeben von Magdeburg aus in Rendsburg ein großer Transport von Kriegsmunition, worunter allein 2000 Gewehre, angekommen. Dieselbe hat das preussische Gouvernement an unsere provisorische Regierung kaufweise abgelassen. Auf der hiesigen Rhede befinden sich zwei Schiffe, von welchen das eine einem Kriegsschiffe ähnlich sieht. Mehrere neuangelegte Strandbatterien halten sich daher zu einer Feuerbegrißung bereit. Den übrigen einlaufenden Kauffahrteischiffen wird durch einen blinden Schuß, selbst wenn sie neutral beslaggt sind, angezeigt, daß eine Batterie vorhanden ist. (Voss. Ztg.)

**Von der Eider**, d. 20. Aug. In Folge der Maßregel, vermöge deren der Herzog und der Prinz von Augustenburg ihrer dänischen Orden für verlustig erklärt wurden, ward von Beiden kraft Schreibens des Ordenskanzlers Steemann die Rücksendung der betreffenden Dekorationen verlangt. Wie man sagt, hat der Prinz Friedrich sogleich dieser Aufforderung Folge geleistet, der Herzog jedoch soll die ihm zugegangene desfallsige Kommunikation für unverbindlich erklärt und nicht weiter beachtet haben, da sie der Unterschrift des Königs ermangle. Ueber die Stellung dieser beiden fürstlichen Personen nach Abschluß des Friedens verlautet noch nichts Näheres, doch soll dieselbe einen eignen, vielleicht für eine Verständigung nicht leicht zugänglichen Theil der Verhandlungen bilden.

**Braunschweig**, d. 18. August. Gestern traf beim Kriegsdirektorium hier der Befehl des Reichskriegsministers ein, die Mannschaft des braunschweigischen Contingents bis zu einer Zahl von 5000 einzuüben. — In neuester Zeit geht das Gerücht, der Herzog wolle seine Residenz von hier nach Blankenburg am Harz verlegen. Einige Stimmen sprechen sogar davon, er habe im Sinne ganz abzudanken und sich nach Dels in Schlesien zurückzuziehen. So viel steht fest, daß die kostbareren Geräthschaften allmählig aus dem hiesigen Schloß weggeschafft worden sind und daß man mit der Aufhebung des Hoftheaters, welches der Herzog seit dem Umschwung der Dinge nie wieder besucht hat, umgeht. (Voss. Ztg.)

**Stuttgart**, d. 20. Aug. Das heutige Regierungsblatt enthält eine königl. Verordnung, im Namen und Vollmacht des Königs vom Kronprinzen vollzogen, durch welche die Stände des Königreichs auf den 20. Sept. einberufen werden.

**Manheim**, d. 20. Aug. Das gestern dahier eingerückte Bataillon kurhessischer Infanterie ließ in einzelnen Auftritten sofort einen üblen Geist erkennen. Heute Nachmittag 2 Uhr verließen diese Soldaten plötzlich alle Wachposten, und zogen sammt und sonders aus der Stadt über die Neckarbrücke, nachdem sie sich zuvor für einen Tag verproviantirt hatten. Die Offiziere folgten ihren Truppen nolens volens nach. Als Vorwand zu diesem Schritte wurde geltend gemacht, daß die ihnen als Quartier angewiesene Infanteriekaserne in einem unreinen Zustande sei und von Ungeziefer wimmelte. Unter dergleichen Vorschüzung hatten die Soldaten die vergangene Nacht unter freiem Himmel zugebracht. Ich muß übrige

gens hinzufügen, daß ein Bataillon unseres Militärs wenige Stunden zuvor die nämliche Kaserne verlassen hatte, ohne daß eine solche Klage wäre zu vernehmen gewesen. (Fr. D. 3.)

**Frankfurt a. M., d. 22. Aug.** Im ersten Vierteljahre ihres Beisammenseins (18. Mai bis 17. Aug.) hat die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt a. M. 61 Sitzungen gehalten; die stenographischen Berichte über dieselben füllen 199 $\frac{1}{2}$  Bogen, sodaß auf jede Sitzung durchschnittlich etwa 26 Seiten kommen. Namentliche Abstimmung wurde 19 Mal vorgenommen. Die Versammlung hat 17 Ausschüsse gewählt, worunter fünf für vorübergehende Zwecke (den Antrag von Raveaur, die Ereignisse in Mainz, die provisorische Centralgewalt, die Wahl Hecker's und den Empfang des Reichsverwesers) sich ihres Auftrags bereits vollständig entledigt haben; an diesen Ausschüssen nehmen oder nahmen 189 Abgeordnete (etwa ein Drittel der Gesamtzahl) Theil, darunter neun sächsische, nämlich Biedermann, Blum, v. Dieskau, Eisenstuck, Koch, Kosmäslar, Schaffrath, v. Trübschler, Wigard. An der Diskussion haben sich etwa 250 Abgeordnete betheiligt, und zwar von den sächsischen 14, während die übrigen 10 (Günther, Hensel I., Herrmann, Joseph, Mehler, Scharre, Schmidt, Tzschucke, v. Wagdorf, Zöllner) keine Gelegenheit fanden als Redner aufzutreten. Die Zahl der eingelaufenen Anträge und Petitionen war am 17. Aug. auf 2368 gestiegen.

**Wien, d. 21. Aug.** Seit der Entlassung der drei Redacteurs aus der Haft kennt ein Theil der Presse in ihren Angriffen gegen das monarchisch-constitutionelle Princip keine Gränzen mehr. Jeder Tag bietet neues Scandal, und der Kaiser wird jetzt ganz offen angegriffen. Schütte und Fuster werfen seit drei Tagen ihre Augen ganz auf die Arbeiter. Alle Tage wird mit denselben fraternisirt. Das Lokal des Sicherheits-Ausschusses war schon heute von mehreren Tausend Arbeitern wie belagert. Absichtlich oder ungeschickter Weise ist unter solchen Umständen das Arbeitslohn um 5 Kr. vermindert worden, wogegen sich vorzüglich die Weiber aufhalten. — Nachmittags 3 Uhr. Alarm durchtönt die Gassen der Stadt, die Nationalgardien versammeln sich auf den Plätzen und die ganze Garnison erhielt den Befehl, sich in ihren Kasernen in Bereitschaft zu halten. Viele tausend Arbeiter stehen vor der Aula und lauschen der Winke, die ihnen von dort gegeben werden. Die Stadt wimmelt von Menschen.

**Triest, d. 17. Aug.** Heute früh ging von hier ein Dampfer des Lloyd »Trieste« nach Venedig ab, um zu recognosciren. Es werden jetzt ernstlich Anstalten zur Blokade der Lagunenstadt getroffen. 12 Fahrzeuge, bestehend aus 2 Fregatten, 1 Corvette, 4 Briggs, 1 Golette und 4 Dampfern, sind bereits dazu in Stand gesetzt. In Venedig scheint eine große Verwirrung zu herrschen.

**Triest, d. 18. Aug.** Man erzählt: Ein piemontesischer Stabsoffizier sei gleich nach Abschluß des Waffenstillstandes mit der Conventionsakte von Karl Albert nach Venedig entsendet, um die sofortige Ausführung der Vertragsparagrafen zu vermitteln und auch dem Admiral Albini die nöthigen Weisungen zukommen zu lassen. Die Regierung hielt es jedoch für gut, dem Volke sowohl wie dem sardinischen Geschwader das Vorgefallene zu verheimlichen. Der Offizier begab sich zum F. M. v. Welben, und setzte diesen von seiner erfolglosen Sendung in Kenntniß. Welben bestand darauf, daß der Parlamentär sich, koste es was es wolle, seines Auftrags auch bei der Flotte entledige. So geschah es, daß der Offizier sich gezwungen sah seinen Weg über Triest zu nehmen, wo er vorgestern eintraf. Das gestern entsendete Dampf-

schiff »Vulkan« war bestimmt, den Parlamentär zum sardinischen Geschwader zu führen. Eben (8 Uhr Abends) erfahren wir die Rückkehr des »Vulkan« und die unglaubliche Nachricht: Albini habe sich geweigert, die Convention anzuerkennen! Er erkläre, nach wie vor feindlich gegen uns aufzutreten zu wollen. Noch fehlen offizielle Berichte.

## Italien.

Ueber die angebliche Uebergabe Venedigs liefen Gerüchte um, die sich auf Handelsbriefe beriefen. Bis zum 16. August kann diese Uebergabe nicht erfolgt sein, denn bis zum 18. hat man Briefe aus Mailand, bis zum 17. Briefe aus Triest, welche noch nichts von einer Wiederbesetzung der Lagunenstadt wissen. — Das Fort Rocca d'Anfo wurde am 14. August von den piemontesischen Truppen geräumt, und von einer Compagnie Oesterreicher (Regiment Baden) besetzt. — Die Höhen des Stiliser Jochs waren bis auf die letzte Zeit in den Händen italienischer Insurgentenhaufen geblieben. Versuche von österreichischer Seite, sich ihrer zu bemächtigen, mißlangen am 10. und 11. In der Nacht vom 11. auf den 12. wurde eine neue Angriffsbewegung gemacht, wobei man nur noch auf die aus 800 Mann bestehende Nachhut des Feindes stieß, welche mit dem Bajonnet geworfen und bis über die Höhen von Ponte di Legno verfolgt wurde. Letzteres ward besetzt, und der deutsche Grenzpfahl wieder auf den Tonal aufgepflanzt. So lautet ein Bericht des Generalmajors Kosbach. Hauptmann Bonn von Kaiserjäger führte die siegreiche Colonne. Der Feind zog sich ins Beltlin, wo — wie ein paar Schweizer Blätter pomphaft verkündigen — noch siegreicher Widerstand geleistet und die Ehre der italienischen Waffen gerettet werden soll!

Im Königreiche Neapel hat sich die Ruhe nach und nach völlig befestigt. Die Armee ist mehr als je für den König, und dieser magt sich jetzt wieder aus seinem Schlosse heraus, das er bisher zu verlassen sich scheute. Die Flotte, die er ausgesandt, um Sicilien wieder unter sein Joch zu beugen vierzehn Segel stark, ist unvermuthet wieder in den Hafen eingelaufen, da widrige Winde sie zurückgetrieben — hoffentlich ein matum omen! Man spricht davon, daß der Herzog von Genua die Krone Siciliens ausgeschlagen habe; dies dürfte jedoch die Sicilianer schwerlich bestimmen, die Friedens-Vorschläge Ferdinands II. anzunehmen, der seine Souveränitäts-Rechte aufgeben will, falls Sicilien seinen zweiten Sohn zum Könige ertiest.

## Dänemark.

**Kopenhagen, d. 20. Aug.** Die Friedensunterhandlungen, die vorgestern fast abgebrochen zu sein schienen, sind gestern wieder aufgenommen worden, und in Folge dessen hat sich der Minister Knuth heute in Begleitung des schwedischen Gesandten an unserm Hofe, Frhrn. v. Lagerheim, nach Malmö begeben.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 18. August.** Nach langer Erörterung, die bis spät in die Nacht dauerte, hat heute das Unterhaus mit 125 gegen 46 Stimmen die zweite Verlesung der Bill genehmigt, welche die Anknüpfung eines diplomatischen Verkehrs zwischen dem päpstlichen Stuhle und England betrifft.



## Verhandlungen der preussischen Konstituierenden Nationalversammlung vom 22. August.

Das Bureau wurde erneuert und der bisherige Präsident der Versammlung Grabow wieder erwählt; zu Vicepräsidenten wurden Kofch, Philippss, Waldeck und Jonas ernannt.

Die Verhandlungen betrafen ein Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit oder einer Habeas-Corpus-Akte. Der Abgeordnete Waldeck hat in früherer Sitzung beantragt, daß mehrere in den Verfassungsentwurf aufgenommene Bestimmungen, noch ehe der Entwurf zum Gesetz erhoben sei, sofort und zwar nur provisorisch als Gesetz zur Sicherung der persönlichen Freiheit angenommen würden. Das Ministerium fand es aber nicht gerathen, daß einzelne Bestimmungen aus dem Entwurfe zusammenhangslos herausgerissen würden, und die Versammlung beschloß eine Kommission dieserhalb niederzusetzen. Diese Kommission fand die Ansicht der Regierung gerechtfertigt und verfaßte daher einen Entwurf, welcher das Wichtigste zusammenfaßt, was vorläufig zum Schutze der persönlichen Freiheit notwendig erscheint. Der Entwurf lautet in dem ersten Paragraphen:

§. 1. „Außer dem Falle der Ergreifung auf frischer That darf eine Verhaftung nur kraft eines schriftlichen, die Beschuldigung bezeichnenden richterlichen Befehls bewirkt werden. Dieser Befehl muß entweder bei der Verhaftung oder spätestens innerhalb 24 Stunden dem Beschuldigten zugestellt werden. Bei jeder Verhaftung ist in gleicher Frist das Erforderliche zu veranlassen, um den Verhafteten dem zuständigen Richter vorzuführen.“

Mehrere sprachen im Allgemeinen für den Kommissionsantrag, wie Zweifel, Otto, Heyne; keine Stimme erhob sich dagegen. In der Debatte über den ersten Paragraphen erklärte sich der Abg. Parassowiß gegen den vorgängigen Erlaß des richterlichen Befehls, er verlangte einen Theil der alten Polizeiwirtschaft; Knauth forderte Entlassung aus der Haft gegen Sicherheitsleistungen, und Walter beantragte die unausführbare Bestimmung, daß der richterliche Verhaftsbefehl unter allen Umständen und ohne alle Ausnahme vorgezeigt werden müsse. Alle diese Anträge wurden verworfen. Dagegen zeigte Parisius, daß als leitender Grundsatz an die Spitze des Gesetzes gestellt werden müssen „die persönliche Freiheit ist gewährleistet“ — eine Bestimmung, welche wörtlich aus den Grundrechten entnommen ist, die das deutsche Parlament neuerlich gegeben hat. Außerdem beantragte derselbe Abgeordnete, daß in dem richterlichen Verhaftsbefehle die Beschuldigung und der Name des Beschuldigten bestimmt angegeben sei. Die Versammlung gab diesen Amendements ihren Beifall und nahm den Kommissionsantrag, vervollständigend durch den Abg. Parisius, an.

§. 2. „Ergreifung auf frischer That liegt vor, wenn der Thäter bei der Ausführung der strafbaren Handlung oder gleich nach derselben betroffen wird. Der Ergreifung auf frischer That werden diejenigen Fälle gleichgestellt, in welchen Jemand durch die öffentliche Stimme als Thäter bezeichnet, oder auf der Flucht ergriffen, oder kurz nach der That in Besiz von Waffen, Geräthschaften, Schriften oder andern Gegenständen betroffen wird, welche ihn als den Urheber oder Theilnehmer verdächtig machen.“

Der Paragraph ist im Wesentlichen aus der rheinischen Prozeßgesetzgebung entlehnt. Die Debatte hatte einen vorherrschend grammatisch-ergetischen Charakter. In dem französischen Gesetzbuche stehen nämlich ein Paar Worte, welche von der Kommission durch die Ausdrücke „die öffentliche Stimme“ übersetzt worden sind. Mehrere Juristen, wie Otto aus Trier, Jungbluth, Schell, Weichsel, Heyne, Gräff, Stupp, Bauerband, der Minister Rühlwetter, Walter, Waldeck u. a., ergriffen für und wider die Uebersetzung das Wort und machten mancherlei Vorschläge, die aber bei der Abstimmung verworfen wurden. Die Versammlung lehnte insbesondere den Antrag Otto's, die Worte: „Wenn Jemand durch die öffentliche Stimme als Thäter bezeichnet wird“ mit 175 gegen 162 ab und nahm den Paragraphen, wie er in Vorstehendem enthalten ist, an.

Während der Verhandlung über den gesetzlich zu gewährenden Schutz der persönlichen Freiheit war das anfänglich abwesende gesammte Staatsministerium eingetreten, und gab nach Berathung über den ersten Theil des vorliegenden Gesetzentwurfes Ausschüsse über die letzten bedenklichen Ruhestörungen. Zuerst ergriff der Ministerpräsident von Kuerswald das Wort:

„Es haben im Laufe des gestrigen Tages bedauerliche Auftritte stattgefunden, von welchen der Minister des Innern ein Bild geben wird.

Die öffentliche Sicherheit ist dadurch auf eine Weise bedroht worden, für welche die bestehenden Gesetze nicht ausreichen. Es ist daher nöthig geworden, andere Maßregeln zu ergreifen. Für diesen Zweck sind bereits Vorkehrungen getroffen, und ich hoffe, es wird möglich sein, die betreffenden Gesetzentwürfe noch heute an die hohe Versammlung gelangen zu lassen, so daß wohl Alles wird vorbereitet werden können, um sie schon in der nächsten Sitzung, also übermorgen, und zwar vor der Tagesordnung, zu beraten.“ — Präsident Grabow verspricht alle Vorbereitungen zu treffen, um die schleunigste Berathung der Vorlagen möglich zu machen. Minister des Innern: Ich soll ein Bild geben von dem, was die letzten Tage brachten. Dabei muß ich die Nachsicht der Versammlung in Anspruch nehmen, einmal weil die Materialien der Untersuchung noch mangeln, dann aber auch wegen der persönlichen Aufregung, in welcher ich mich noch immer befinde. Bereits vorgestern haben bedauerliche Excesse gegen Personen stattgefunden. Sie waren gegen Mitglieder des demokratischen Vereines in Charlottenburg gerichtet, und leider so bedeutend, daß einer der Verletzten sich noch in Gefahr befinden soll. Die polizeilichen Kräfte jenes Ortes scheinen nicht genügt zu haben, und ich erhielt von den Vorfällen erst gegen Abend Nachricht. Sogleich sandte ich polizeiliche Kräfte nach, allein die Excesse selbst waren schon vorüber und es blieb nichts übrig, als Untersuchungen zu veranlassen, welche bereits das Resultat geliefert haben, daß gegen 16 bei diesen Ausschreitungen theilgenommene Personen schon Verhaftungsbefehle erlassen sind. Diese Ereignisse sind verknüpft mit dem, was gestern hier vorgegangen ist. Schon im Laufe des gestrigen Tages hörte ich, daß in einem mir bestimmt bezeichneten Hause beschloffen worden, Abends Unmuth zu erregen, auch hatten schon am Tage unruhige Auftritte vor dem Hotel des Handelsministers stattgefunden, welche zwar für den Augenblick ohne weitere Folgen waren, Abends jedoch sich wiederholten. Der Minister des Innern verliest hierauf den Schluß eines an diesem Tage erschienenen Placats, in welchem unter Anderem auf reactionäre Umtriebe hingewiesen, und das Volk aufgefordert wird, das Uebel an der Wurzel angzugreifen, und die Unfähigen oder Böswilligen, welche an der Spitze der Geschäfte stehen, ihrer Macht zu berauben. Dann fährt der Minister fort: Abends fanden Arttroupelements Statt, von der Treppe des Opernhauses sollen Reden gehalten worden sein. Von dort begab sich der Haus vor meine Wohnung, ich war jedoch nicht anwesend, weil ich mich zufällig beim Ministerpräsidenten befand. Man forcierte meine Thür mit Eisenstäben, zerhimmelte meine Fenster mit Steinwürfen, ja man drang endlich in die Zimmer, um mich zu suchen. — Von hier kam man vor das Hotel des Justizministers, an dessen Rampe noch jetzt die Spuren der vorgenommenen Zerstörungen sichtbar sind. Der Justizminister selbst befand sich zufällig auf der Straße in der Nähe seiner Wohnung und nahm sofort seinen Weg zum Ministerpräsidenten. Ihm folgte eine Deputation, welche Amnestie für alle politischen Verbrecher forderte. Dies war auch die erste Aeußerung über das, was man eigentlich wollte; vorher hatte man, wie ich gehört habe, nur Andeutungen gemacht, daß man der Charlottenburger Ereignisse wegen zu mir wollte, den man persönlich bei diesen theilhaftig glaubte. Der Justizminister machte der Deputation bemerklich, daß ihr Verlangen kein gesetzliches sei, und die Gewährung desselben nicht in seiner Macht stände; er lehnte daher dasselbe natürlich ab. Darauf forderte die Deputation den Rücktritt des Justizministers, ja des ganzen Ministerii, weil dasselbe das Verrathen des Volks, des Volks, das da draußen stand, verloren habe. Darauf wurde sofort die gebührende Antwort ertheilt. Nun aber slog ein Steinregen gegen die Fenster der Säle, in welchen die Abgeordneten des Volks und die Gesandten fremder Mächte sich befanden. Den Justizminister selbst traf ein großer Stein am Fuße, die Volksvertreter mußten sich hinter den Pfeilern vor Verletzungen zu sichern suchen. Nur der Anwesenheit mehrerer Schutzmannschaften war es zu danken, daß die andringende Menge noch so lange aufgehalten wurde, bis endlich die Rettung in der Bürgerwehr erschien. Wie mir versichert worden, sind von der Rampe vor dem Hotel des Justizministers zwei Schüsse gefallen, Barricaden wurden auf mehreren Straßen gebaut, und erst spät gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Der Vorfall wird überall nicht geringes Erstaunen erregen, zumal die Gesandten fremder Mächte Gelegenheit hatten, selbst Zeuge desselben zu sein. So kann es aber nicht bleiben, denn der Bürger hat unter diesen Verhältnissen nicht den Schutz der Person und des Eigenthums, den Jeder verlangen kann, er mag Demokrat sein oder Minister! (Beifall und Zischen.)

Merseburg. Die erledigte evangelische Pfarrstelle in der Vorstadt Altenburg vor Merseburg mit dem Filial Meuschau ist dem bisherigen Pfarrer in Falkenberg, Gustav Immanuel Menzel, verliehen worden.

# Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 24. August.

|                 | Sf.   | Brief.  | Geld.    |                     | Sf.   | Brief.  | Geld.   |
|-----------------|-------|---------|----------|---------------------|-------|---------|---------|
| St. Schuld-Sch. | 3 1/2 | 74 1/12 | 73 11/12 | Pomm. Pfandbr.      | 3 1/2 | 90 3/4  | 90 1/4  |
| Sech. Präm.     | —     | —       | —        | R. = u. Nm. do.     | 3 1/2 | 90 3/4  | 90 1/4  |
| Scheine.        | —     | 88 1/8  | —        | Schlesische do.     | 3 1/2 | —       | —       |
| Kur = u. Neum.  | —     | —       | —        | do. Lit. B. ga      | —     | —       | —       |
| Schuldversch.   | 3 1/2 | —       | —        | rant. do.           | 3 1/2 | —       | —       |
| Berliner Stadt- | —     | —       | —        | Pr. Pf. = A. = Sch. | —     | 85 1/2  | —       |
| Obligat.        | 3 1/2 | —       | —        | Frdrichsd'or.       | —     | 13 7/12 | 13 1/12 |
| Wstpr. Pfandbr. | 3 1/2 | —       | 77 3/4   | And. Goldm. à       | —     | 12 3/4  | 12 1/4  |
| Großh. Pos. do. | 4     | 96 3/4  | 96 1/4   | 5 Thlr.             | —     | 12 3/4  | 12 1/4  |
| do. do.         | 3 1/2 | 78 3/4  | 78 1/4   | Disconto            | —     | 3 1/2   | 4 1/2   |
| Ostpr. Pfandbr. | 3 1/2 | —       | 85 1/2   |                     |       |         |         |

## Eisenbahn-Actien.

| Stamm-Actien.   | Sf.   |                                   | Prioritäts-Actien. | Sf.   |
|-----------------|-------|-----------------------------------|--------------------|-------|
| Brl. Anh. Lit.  | 4     |                                   | Brl. = Anhalt.     | 4     |
| A. B.           |       | 88 1/4 b <sub>3</sub> .           | do. Hamb.          | 4 1/2 |
| do. Hamb.       | 4     | 68 G.                             | do. Pots. = M.     | 4     |
| do. St. = Star. | 4     | 89 B.                             | do. do.            | 5     |
| do. Pots. = M.  | 4     | 53 b <sub>3</sub> u. G.           | Mgd. = Leipz.      | 4     |
| Mgd. = Hbf.     | 4     | 102 G.                            | Halle = Thür.      | 4 1/2 |
| do. Leipz.      | 4     | —                                 | Cöln = Mind.       | 4 1/2 |
| Halle = Thür.   | 4     | 53 B. 52 1/2 G.                   | do. = Mind.        | 4 1/2 |
| Cöln = Mind.    | 3 1/2 | 75 1/2 b <sub>3</sub> .           | Rh. = St. gar.     | 3 1/2 |
| do. Aachen      | 4     | 55 1/2 B.                         | do. 1. Prior.      | 4     |
| Bonn = Cöln     | 4     | —                                 | do. Str. = Pr.     | 4     |
| Düssld. Elbf.   | 4     | 70 G.                             | Düssld. = Elbf.    | 4     |
| Steeh. Bohw.    | 4     | 37 B.                             | Möhl. = Märk.      | 4     |
| Möhl. Märk.     | 3 1/2 | 70 B. 69 3/4 b <sub>3</sub> .     | do. do.            | 5     |
| do. Zwgbhn.     | 4     | —                                 | do. Ill. Serie.    | 5     |
| Döhl. Lit. A.   | 3 1/2 | 92 B. 91 1/2 b <sub>3</sub> .     | do. Zwgbhn.        | 4 1/2 |
| do. Lit. B.     | 3 1/2 | 92 B. 91 1/2 b <sub>3</sub> .     | do. do.            | 5     |
| Cosels-Derb.    | 4     | —                                 | Oberschles.        | 4     |
| Bresl. = Freib. | 4     | —                                 | Cosels-Derb.       | 5     |
| Krat. = Döhl.   | 4     | 45 B.                             | Steeh. Bohw.       | 5     |
| Berg. = Märk.   | 4     | 58 G.                             | Bresl. = Freib.    | 4     |
| Starg. = Pos.   | 4     | 67 3/4 B. 67 1/2 b <sub>3</sub> . |                    |       |
| Brieg. = Meisse | 4     | —                                 | Ausl. Stam-Actien. |       |
| Quitt. = Bog.   |       |                                   | Dresd. = Görl.     | 4     |
| Brl. Anh. B.    | 4     | 86 1/2 B.                         | Leipz. = Dresd.    | 4     |
| Mgd. = Wittb.   | 4     | 45 1/2 B.                         | Chmn. = Rifa.      | 4     |
| Nach. = Raffr.  | 4     | —                                 | Sächs. = Bair.     | 4     |
| Th. B. = Bhm.   | 4     | —                                 | Kiel = Altona      | 4     |
| Ausl. Quittbog. |       |                                   | Amst. = Rottrd.    | 4     |
| Ludw. = Berb.   |       |                                   | Medlenb.           | 4     |
| 24 Fl.          | 4     | —                                 |                    |       |
| Peßb. 26 Fl.    | 4     | —                                 |                    |       |
| Fr. = B. = Ndb. | 4     | 13 7/8 à 3/4 b <sub>3</sub> u. G. |                    |       |

## Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Geld.)

Halle, den 24. August.

|        |     |      |     |     |     |      |     |
|--------|-----|------|-----|-----|-----|------|-----|
| Weizen | 2 # | 2 Jg | 6 A | bis | 2 # | 6 Jg | 3 A |
| Roggen | 1 # | 1 #  | 3 # | —   | 1 # | 2 #  | 6 # |
| Gerste | 1 # | 1 #  | 3 # | —   | 1 # | 2 #  | 6 # |
| Hafer  | — # | 18 # | 9 # | —   | — # | 20 # | — # |

Magdeburg, den 24. August. (Nach Weispeln.)

|        |    |   |      |        |        |   |          |
|--------|----|---|------|--------|--------|---|----------|
| Weizen | 40 | — | 57 # | Gerste | 26 1/2 | — | 27 1/2 # |
| Roggen | —  | — | — #  | Hafer  | 15     | — | 17 #     |

Nordhausen, den 22. August.

|                     |          |       |     |     |      |        |     |       |     |     |      |
|---------------------|----------|-------|-----|-----|------|--------|-----|-------|-----|-----|------|
| Weizen              | 1 #      | 22 Jg | bis | 2 # | — Jg | Gerste | — # | 25 Jg | bis | 1 # | 2 #  |
| Roggen              | — #      | 28 #  | —   | 1 # | 3 #  | Hafer  | — # | 19 #  | —   | — # | 21 # |
| Rübbel, der Centner | 12 #     |       |     |     |      |        |     |       |     |     |      |
| Leinöl, der Centner | 11 1/2 # |       |     |     |      |        |     |       |     |     |      |

Berlin, den 24. August.

|                      |   |
|----------------------|---|
| Weizen nach Qualität | 58—60 #.  |
| Roggen loco          | 27, 29 u. 30 #.   |
| "                    | 82 pfd. pr. Sept./Oct. 28 # b <sub>3</sub> , unter 28 1/2 nicht ankommen. |
| "                    | Oct. Nov. 28 3/4—29 # bewilligt.  |

Gerste, große, loco 25—26 #.

" kleine 22—23 #.

Hafer loco nach Qualität 15—17 #.

Rapps 68 # b<sub>3</sub>.

Rübbel loco 10 7/12—10 2/3 #.

" Aug./Sept. 10 7/12—10 2/3 #.

" Sept./Oct. 10 5/8—10 1/2 u. 10 7/12 #.

" Oct./Nov. 10 3/8—10 1/4 #.

" Nov./Dec. 11, 10 5/8 u. 10 7/8 #.

Leinöl loco 10 #, Lieferung 9 2/3 #.

Spiritus loco ohne Faß 18 3/4 # b<sub>3</sub>, mit Faß 18 1/2 Br.

" Sept./Oct. 17 1/2 # b<sub>3</sub>.

" Oct./Nov. 17 # b<sub>3</sub> u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 24. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 9 Zoll.

am 25. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 24. August: 55 Zoll unter 0.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. August.

**Im Kronprinzen:** Hr. Geh. Ober-Med.-Rath Linke a. Berlin. Die Herrn. Rittergutbes. Rittmeister v. Neumann a. Gerbstedt, Baron v. Heidefah a. Altenschlurf. Hr. Pred. Budy a. Stettin. Hr. Insp. Gärtner a. Göttingen. Hr. Fabrikbes. Schirrmann a. Offenbach. Die Herrn. Kaufl. Rommel a. Stuttgart, Emrich a. Heilbronn, Glauberg a. Mühlheim, Schreier a. Himbach, Neuschäfer a. Frankfurt.

**Stadt Zürich:** Hr. Ober-Consist.-Rath Neander m. Gem. u. Hr. Cand. theol. Schneider a. Berlin. Mrs. Dalpelle, Miß Dalpelle, Miß Stoyt u. Miß Etiscol a. England. Hr. Dekon.-Inspector Böhme a. Koitisch. Hr. Gutbes. Dverweg a. Gatterstedt. Die Herrn. Kaufl. Pfennigs a. Cöln, Erbs a. Hanau, Lange u. Samson a. Hamburg, Uphoff, Jacobi, Dertel u. Lachmansky a. Berlin, Schulze a. Kassel, Albrecht a. Leipzig.

**Goldnen Ring:** Hr. Forstbeamter Thielecke a. Bornitz. Die Herrn. Kaufl. Aschmann a. Leinungen, Bürger a. Leipzig, Marbach a. Berlin.

**Englischer Hof:** Hr. Stud. med. Hesse u. Hr. Buchdr.-Bes. Möser a. Berlin. Frau Dr. Randhan a. Sangerhausen. Die Herrn. Kaufl. Abendroth a. Hamburg, Schreier a. Frankfurt, Leiphold a. Weimar. Hr. Hofapotheker Schönher a. Hannover. Hr. Dr. theol. Ferber a. Brandenburg. Hr. Kaufm. Baf a. Hamburg.

**Goldnen Löwen:** Die Herrn. Kaufl. Hesse a. Gotha, Jonas a. Bremen, Saage a. Dresden. Hr. Fabrik. Gersdorf u. Hr. Tischlermstr. Kessler a. Berlin. Hr. Handelsmann Burghardt a. Freiburg.

**Stadt Hamburg:** Hr. Dr. med. Kuban a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Etiebel a. Frankfurt, Heinsen a. Aachen, Koss a. Montjoie. Hr. Cand. Dr. Hoffmann a. Dresden.

**Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Manny a. Rostock. Hr. Mechan. Heinemann a. Wiesbaden. Hr. Fabrikbes. Thomson a. Utrecht. Hrl. Förster a. Angermünde.

**Goldne Kugel:** Hr. Partik. Kerst a. Gotha. Hr. Hofgärtner Richter a. Louisium. Hr. Kunstgärtner Krause a. Raundorf. Hr. Cand. theol. Hartenstein a. Neustadt-Eberswalde. Die Herrn. Kaufl. Gebr. Hirschel a. Posen.

**Zur Eisenbahn:** Se. Durchl. der Fürst v. Serwostky m. Gef. u. Hr. Staatsrath Sebasty a. Petersburg. Lord Roseim a. London. Hr. Partik. v. Weirauch a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Rosenberger a. Brandenburg, Unger u. Lippe a. Göttingen.

## Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr Versammlung im Hotel zur Eisenbahn. (Vortrag.)

Der Vorstand.



# Bekanntmachungen.

## Freiguts-Verkauf.

Ein Freigut unweit Magdeburg, mit guten Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, 680 Morgen Acker (meistentheils Weizen- und Gerstenboden), 80 Morgen Wiesen (incl. 20 Morgen Ager), und einer Branntwein-Brennerei zu 20 Scheffel täglich etc.

Das Inventarium besteht aus 12 Zugpferden, 1 Reitpferd, 20 Stück Rindvieh, 600 Stück Schaaßen, Schweinen, Feder- und Gänsevieh etc., und soll mit voller Erndte mit 10.000 Rthl Anzahlung verkauft werden. Näheres durch den Dekonom Fr. Herrmann in Halle, Alter Markt Nr. 629.

In einem bevölkerten Dorfe, möglichst nicht zu weit von Halle, wünscht ein Kaufmann ein Material-Geschäft zu errichten. Ist Jemand geneigt, ein schon eingerichtetes Geschäft zu verpachten oder auch in seinem Hause einrichten zu lassen, so wolle er seine Bedingungen in der Expedition dieses Bl. unter C. V. franco niederlegen.

## Verkauf.

Sonnabend den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen bei Stumsdorf circa 60 Ruthen mit Esparsette vom zweiten Schnitt meistbietend verkauft werden.

## Maculatur-Verkauf.

Im Auftrage der hiesigen Königl. Regierung sollen

- 37 G. gut gehaltenes Tabellen-Papier, großes Format, so wie
- 29 G. desgl. kleines Format, worunter
- 8 G. mit der Verpflichtung zum Einstampfen,

auf den 28. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Registratur der direkten Steuern meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was mit Beziehung auf die früheren Bekanntmachungen vom 13. und 23. Juli d. J. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Merseburg, den 20. August 1848.  
Münch.

## Ein Rittergut

mit 600 Morgen Rapps- und Weizenboden ist gegen Anzahlung von ungefähr 25.000 Rthl, und ein Gasthof mit 71 Acker ausgezetztem Boden, Branntweindrennerei und Bäckerei, gegen Anzahlung von ungefähr 8000 Rthl zu verkaufen durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Zu kaufen gesucht werden Ritter- und Landgüter zu verschiedenen Preisen, namentlich mit 3 — 400 und 60 — 80 Morgen Areal, durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

**Cimicifugum**, untrügliches Mittel zur gänzlichen Vertreibung der Wanzen und ihrer Brut, in Flaschen zu 5 und 10 G. nebst Gebrauchsanweisung, und bestes Fliegenpapier im Kleinen wie im Großen beim

Dr. Eduard Stieren  
in Sommerda in Thüringen.

Den Einsender der Annonce in der Beilage zu Nr. 195 des Couriers, L. O. unterzeichnet, nenne ich so lange einen Schurken, bis er mir seinen Namen nennen wird. Auf die, hinter der Aufforderung des L. O. stehende Verleumdung näher einzugehen, halte ich unter meiner Würde und bemerke nur, daß mir meine gelegten Rechnungen bereits am 19. November v. J. abgenommen und für richtig befunden sind.

Brehna.

Elias,  
pensionirter, nicht abgesetzter Schulgelber-Einnehmer.

## Bücher-Auction.

Die bereits früher angezeigte Versteigerung der Wisniewski'schen und anderen Bibliotheken, vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften enthaltend, nimmt Dienstag den 5. September d. J. Nachmittags um 2 Uhr ihren bestimmten Anfang. Der Katalog darüber ist im Auktionslokale, Alter Markt Nr. 495, noch zu haben.

Halle, im August 1848.

J. F. Lippert.

Ausgezeichnet schöne neue holländische Madjes-, so wie neue Engl. Vollenheringe empfiehlt in Tonnen und einzeln billigt G. Goldschmidt.

Besten russischen Caviar, starken Rhein- und Weserlachs, sehr großen Spickaal, geräuch. Lachsheringe, neue marin. Serringe, Sardinetts in Del, sehr schöne Jenaer und Gothaer Cervelat-, Zungen- und Knoblauchwürst, rohen und abgekochten Schinken, sehr fetten Schweizerkäse, Limburger und Baiersche Sahnenkäse, Kräuter- und Parmesankäse, holl. Kümmelkäse bei G. Goldschmidt.

Schaalmandeln, Traubenrosinen, Lambertnüsse, Tafelfeigen, Kranzfeigen, Morcheln, Champignons, Trüffeln, Kapern und Sardellen empfiehlt alles in bester Waare billigt G. Goldschmidt.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Unterzeichneter sucht 300 Stück gesunde Hammel zu kaufen, die sich zur Fettweide qualifiziren; wollen die geehrten Herren Verkäufer mich davon gefälligst in Kenntniß setzen.

Rittergut Morl, den 22. August 1848.  
Rufcher.

Eine Schmiede, 1 1/2 Stunde von Halle, mit 3 Scheffel Ausfaat Feld, weist nach der Schmidt Brauns in Zscherben bei Halle. Auch steht bei demselben ein neuer zweispänniger Fuhrwagen mit eisernen Achsen zum Verkauf.

Ein in gutem Stande befindlicher, verdeckter, vierfüßiger, nicht zu schwerer Kutschwagen wird zu kaufen gesucht  
gr. Klausstraße Nr. 881.

3000 Rthl sind auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek auszuleihen Brüderstraße Nr. 221.

## An G.

Ganz besonders lächerlich muß es erscheinen, daß sich G. selbst brandmarkt und sich in Sachen mengt, die ihm gar nichts angehen. G.

Anfrage. Sind denn die Herren Königl. Preuß. Forstförster, wie es höchst nöthig ist, nicht verpflichtet, den Forststrücker-Terminen beizuwohnen? oder ist es ihnen zu unangenehm und beschwerlich? Wofür erhalten sie ihre Besoldung?

## Brenner gesucht.

Auf dem Rittergute Tiefensee bei Düben wird zum 15. September d. J. ein Brenner gesucht. Derselbe muß jedoch gute Atteste besitzen und hat sich persönlich zu melden.

In der Spiegelgasse Nr. 62 sind mehrere gut meublirte Stuben nebst Kammern zu vermieten.

Eine gezogene Büchse in gutem Stande steht billig zu verkaufen  
Schülershof Nr. 714.

Ein reinlicher junger Bursche wird zur Aufwartung gesucht und kann sogleich antreten bei G. Rind.

Sehr delikates abgekochtes Hamburger Rauchfleisch, abgekochten Schinken, abgekochte Dachsunge empfiehlt fortwährend F. Eppner.

Soeben empfang sehr starken fetten Weiser-Lachs, das U für 15 G.,  
F. Eppner.





### Deutschland.

**Köln, d. 20. Aug.** Die Anrede des Reichsverwesers an das versammelte Offizier-Corps des 16. Infanterie-Regiments, deren wir schon gedachten, wird von einem Offizier dieses Corps bestätigt. Derselbe verbürgt, wie der Neuenberl. Ztg.<sup>6</sup> geschrieben wird, folgende Fassung der Worte: »Es bleibt, wie es war. Sie, meine Herren, thun, was Ihnen Ihr König, ich thue, was mir mein Kaiser befiehlt. Wenn es aber nöthig sein sollte, so wird Preußen wieder voran gehen, wie es im Jahre 1813 gethan, und Oesterreich wird nicht zurückbleiben. Ich danke Ihnen für Ihren Empfang.«  
(Magd. Ztg.)

**Strowo, d. 21. Aug.** Ein polnischer Postschreiber aus Kalisch hatte sich als Postillon verkleidet, um mit der Post hierher fahren zu können. Hier hatte er, was sich später ermittelte, mit mehreren Polen Zusammenkünfte und von diesen wichtige Briefe in Empfang genommen. In Kalisch war man jedoch dieser List sogleich auf die Spur gekommen, und auf der Rückfahrt wurde der verkleidete Postillon auf der polnischen Grenze schon angehalten und festgenommen. Obige bei ihm vorgefundenen Briefe müssen über Vieles Aufschluß gegeben haben, denn es sollen in Folge dessen bereits mehrere Verhaftungen stattgefunden haben.  
(Wresl. Ztg.)

**München, d. 21. Aug.** Heute früh las man an den Straßenecken einen Anschlag folgenden Inhalts: »Im Namen des bairischen Volkes fordern mehrere Bürger Münchens sämtliche hier anwesende Staatsbürger auf, heute sich im Rathhause zu versammeln, um sich zu berathen und dann zu überzeugen, ob sich der ganze Staatschatz noch hier in der Residenz (Schatzkammer) befindet und laut Inventar nichts abgeht, da derselbe eingepackt oder schon weggebracht sein soll.« Dieser Anschlag wurde sofort wieder abgerissen, wie man allgemein sagt von der Gendarmerie; an einigen Straßenecken war aber das Publikum bei dem Lesen und Abschreiben so zahlreich versammelt, daß das Abreißen nicht stattfinden konnte. Man kann sich denken, daß der ganze Vorfall nicht geringe Aufregung verursachte, sowie daß, wenn nicht eine befriedigende officielle Erklärung erfolgt, die Versammlung auf dem Rathhause jedenfalls stattfinden wird.

**Nachschrift.** Eben wird folgende Bekanntmachung an den Straßenecken angeheftet, an vielen Orten aber vom Volk abgerissen:

Durch höhere Entschliesung vom Heutigen sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß das wegen Entfernung des Hausschatzes verbreitete und durch öffentliche Anschläge unterstützte Gerücht vollkommen grundlos sei, und die Versicherung gegeben werden könne, daß der Schatz unberührt und in seinem ganzen frühern Bestande vorhanden sei. Der Magistrat vertraut zu den guten Gesinnungen der Bürger- und Einwohnerschaft der Stadt München, solchen Ausstreuungen kein Gehör zu geben. München, d. 21. Aug. 1848. Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München. Bürgermeister: Dr. Bauer. Rathmayr.  
(N. C.)

### Frankreich.

**Paris, d. 21. August.** Rußland hat die französische Republik anerkannt und einen besonderen Bevollmächtigten hieher gesandt. General Leslot, Freund des Generals Cavaignac, ist zum Gesandten nach St. Petersburg ernannt. — Als die Regierung vorige Woche Kenntniß von dem Einzuge der Oesterreicher in Bologna erhielt, schickte sie eine neue Note nach Wien und stellte einen Casus belli auf, wenn die österreichischen Truppen nicht sofort das römische Gebiet räumten.

Die Regierung hat weder auf diese noch auf die früheren Vermittlungs-Anträge eine Antwort erhalten, zweifelt aber keineswegs daran zu einem für Frankreich und Oesterreich ehrenvollen Uebereinkommen und zur Aufrechthaltung des Friedens zu gelangen. Das Volk ist seit gestern sehr aufgeregter in Folge der veröffentlichten Actenstücke. Am Triumphbogen fanden Zusammenrottungen Statt, und auf den meisten Boulevards, wie an anderen großen Plätzen, standen seit Mittag Truppen der National- und Mobilgarde aufgestellt.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung verlas Hr. Drouin den Commissionsbericht über eine von 30 Abgeordneten der mailänder Nationalgarde unterm 19. Juli an die Nationalversammlung gerichtete Petition, worin sie geradezu die bewaffnete Einschreitung Frankreichs beanspruchen. Die Petition erinnert daran, daß Frankreich durch den Mund Lamartine's und Bastide's in der Nationalversammlung selbst Italien versprochen habe, ihm zu Hülfe zu kommen, wenn seine Sache in Gefahr stehe. General Cavaignac: »Bei der letzten Kundgebung ihrer Wünsche sprach die Versammlung das Wort der Befreiung Italiens aus. Hätte sie sich nicht in diesem Sinne ausgesprochen, so läge mir heute nicht ob, die Erläuterungen zu geben, welche ich jetzt nicht zurückhalten darf. Wir wollen den Frieden, aber einen würdigen, ehrenhaften Frieden. Wäre ich aufgefordert worden, vor den letzten Ereignissen meine Ansicht über die italienische Frage kundzugeben, so hätte ich nicht angestanden, dem Lande eine friedliche Lösung anzurathen. Aber die letzten Ereignisse haben die ganze Lage bedeutend verändert. Italien hat bis zu diesen letzten Tagen erklärt, daß es nur bei sich selbst Hülfe suchen wolle. Im Angesichte der letzten Ereignisse jedoch hätten wir schwer gegen unsere Pflicht verstoßen, wenn wir nicht Vorsichtsmaßregeln ergriffen hätten. Die englische Nation, an die wir uns wandten, damit sie gemeinsam mit uns handle, konnte für unsern Aufruf nicht taub bleiben. Sie versprach uns ihre Mitwirkung für eine Vermittelung. Die Wirkung, welche wir von dieser Vermittelung erwarten, würde vielleicht ausbleiben, wenn wir jetzt schon Maßregeln enthüllen müßten, welche wir gemeinsam mit England ergreifen werden. Ich bedaure, daß ich Ihnen für jetzt keine andere Antwort geben kann. Es erfordert oft mehr Muth, zum Frieden zu rathen, als zum Kriege. Was mich angeht, so erkläre ich feierlich: die Republik wird in Frankreich nur begründet, die politische Erziehung Frankreichs wird nur dann vollendet werden, wenn die Männer, welche es leiten, sich lieber mit der bescheidenen Rolle von Friedensstiftern begnügen, als an ihren persönlichen Ruhm denken. Müßte ich eines Tages dem Lande anrathen, die Bahn des Krieges zu betreten, so würde ich mir sehr schnell die Gewohnheiten wieder aneignen, die ich in den Lagern gelernt habe; bis dahin aber werde ich meinen Ruhm darin suchen, durch friedliche Mittel alle die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche die europäische Politik Frankreich bereiten kann. (Sehr gut! Sehr gut).« Der Präsident äußerte, der Minister des Auswärtigen habe die Rückweisung der mailänder Petition an den Conseilspräsidenten und an das Comité der auswärtigen Angelegenheiten begehrt. Nach einer längern Debatte, worin Hr. Favre Namens der Comité-Minorität sprach und Cavaignac erklärte, die Regierung verweigere die begehrteten Mittheilungen nicht der Versammlung, welche dieselben nicht begehren werde, sondern nur der Comité-Minorität, wurde die Rückweisung der Petition an den Conseilspräsidenten und an das Comité der auswärtigen Angelegenheiten genehmigt.

## Bekanntmachungen.

### Steckbrief.

Der unten signalisirte Dienstknecht Carl Plan aus Grünhaide bei Königsberg, welcher sich bei unterzeichneter Behörde seit dem 21. April d. J. wegen quallficirten Diebstahls in Untersuchung und Haft befunden, ist in verwichener Nacht aus der hiesigen Straf- und Arbeitsanstalt — wo er sich wegen seiner Wiedergenesung auf einen versuchten Selbstmord befunden — entsprungen. Alle Polizei-Behörden werden daher hierdurch ersucht, den 2c. Plan im Betretungsfalle arretiren und an uns abliefern zu lassen, resp. uns von seiner Verhaftung in Kenntniß zu setzen.

Cöthen, den 23. August 1848.

**Herzogl. Anh. Justizamt Cöthen.**

E. L. Behr. Schilling.

### Signalement

des Carl Plan.

- 1) Name: Carl Plan.
- 2) Geburtsort: Grünhaide bei Kö-
- 3) Wohnort: Königsberg.
- 4) Größe: 5 Fuß 5 Zoll.
- 5) Alter: 28 Jahr.
- 6) Haare: blond.
- 7) Stirn: frei.
- 8) Augenbraunen: blond.
- 9) Augen: hellbraun.
- 10) Nase: spitzig.
- 11) Mund: gewöhnlich.
- 12) Bart: blond.
- 13) Kinn: rund.
- 14) Gesicht: oval.
- 15) Gesichtsfarbe: gesund.
- 16) Statur: kräftig, breitschultrig.
- 17) Besondere Kennzeichen: 5 Narben von den am 4. Mai d. J. sich mit einem nicht ganz scharfen Instrumente beigebrachten Wunden, nämlich: a) in der rechten Ellenbogenbiegung, b) in der linken Ellenbogenbiegung des linken Armes, c) oberhalb der letztern, d) 2 Zoll oberhalb des linken Handgelenkes und e) an der rechten Wade.
- 18) Bekleidung: Rock von schwarzem Tuch, Weste blaubunt, Hosen von schwarzem Leder, Mütze von grünem Tuch, Schuhe von Rindsleder, Hemde weißleinen.

Die Lieferung des Del- und Lichtbedarfs für die Franckeschen Stiftungen in dem Zeitraum vom 1. October 1848 bis 30. September 1849 soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Gebote am 28. August

und zwar für die Del-Lieferung um 10 Uhr, für die Licht-Lieferung um 11 Uhr Vormittags in unserer Haupt-Expedition abgeben, woselbst auch die Bedingungen schon

zuvor eingesehen werden können. Von Del werden circa 40 G, von Licht circa 35 G gebraucht.

Halle, den 21. August 1848.

**Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.**

### Licitation wegen Salz-Transport.

Die Abfuhr von resp. 300 und 900 Lasten Salz, à 4100 U, von hiesiger Saline nach der königlichen Saline Dürrenberg per Schiff soll durch öffentliche Licitation dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den

**18. September d. J. Vormittags 10 Uhr**

in unserem Sessions-Zimmer hier selbst anberaunt und laden Unternehmungslustige mit dem Bemerken hierzu ein, daß die der Abfuhr zu Grunde zu legenden Bedingungen von jetzt ab in unserer Registratur eingesehen, auch gegen Zahlung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden können.

Artern, den 22. August 1848.

**Königl. Preuß. Salinen-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 192 Schachtruthen Steinen, theils von der alten Passendorfer Chaussee, theils aus den Brüchen bei Lettin und Dörlau für die Strecke der Berlin-Casseler Chaussee von der Siebenbogenbrücke bis zur Inundationsgrenze diesseit Nettleben soll dem Mindestfordernden verdingen werden, wozu ich einen Termin am

Dienstag den 29. August Vormittags 9 Uhr

im Gasthose zur Lanue hier selbst ange-  
setzt habe.

Halle, den 22. August 1848.

Der Wegebaumeister  
Steudener.

**Frischer Kalk** Montag den 28. d. in der Ziegelei zu Trotha.

Um einer sich herausstellenden Meinung von vorn herein entgegen zu treten, benachrichtigen wir ein hochverehrtes Publikum hierdurch ergebenst, daß trotz der beabsichtigten Verloosung unser Meubel-Magazin eine große Auswahl gut gearbeiteter Meubles in allen Holzarten darbleten wird und verschlen nicht, unser Geschäft zur ferneren geneigten Beachtung einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum dringend zu empfehlen, und werden die Unterzeichneten es sich stets zur besonderen Pflicht machen, durch reelle Bedienung einer solchen sich würdig zu machen.

**Die vereinigten Tischlermeister zu Halle.**

Das Verkaufslokal befindet sich am Markt, im Kaufmann Riesel'schen Hintergebäude, in der Nähe der Klausstraße. Eingang am kühlen Brunnen.

Seidenhüte, neuester Façon von 1 Pf, dergl. feinste französische von 1 2/3 Pf an, so wie Filzhüte in allen Nummern und Kinderhütchen in größter Auswahl sind wieder vorrätzig. Getragene Hüte werden schnell und billigst modernisirt und reparirt.

**H. Stoy, alte Post.**

Es sollen auf den 5. Sept. d. J. Vorm. 10 Uhr 5 G 8 1/2 U Land-Taback an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wettin, den 14. Juli 1848.

**Königl. Gerichts-Commission.**

### Hausverkauf.

Mein in der Rammgasse zu Eisleben, Nr. 860 belegenes, zwei Stock hohes, massiv gebautes, bisher zur Dekonomie gebrauchtes, aber eben so zur Anlage einer Fabrik, Brauerei, Brenneret oder eines Magazins gut brauchbares Haus, worin 8 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen, doppelte Bodenträume, und wozu um den circa 43 Ruthen enthaltenden und mit einer von der Hausflur getrennten bequemen Thorsfahrt versehenen Hof belegen hinlängliche und neue Wirthschaftsgebäude und Stallungen, nebst einer neuen Scheune, vier große trockene Keller, von denen zwei im Gebirge liegen, ein guter Brunnen im Hofe, so wie circa einen Morgen haltender, theils zu Gemüspflanzungen, theils mit guten Obstsorten bepflanzter Garten gehören, steht aus freier Hand und mit der Erleichterung zu verkaufen, daß die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann. Kauflustige werden gebeten, sich gütigst an unterzeichneten Besizer wenden zu wollen.

Eisleben, den 21. August 1848.

E. Kühne.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sogleich oder zu Michaelis vortheilhaft platzt werden durch  
Heinrich Jlsberger  
in Naumburg a/S.

Sonntag, den 27. August, sind zu haben ganz reife Weintrauben, so wie frischer Dist- und Kaffeekuchen bei  
Wittwe Deichmann in Siebichenstein  
in Nr. 83.



Der Verfasser des Aufsatzes „Von der Saale d. 2. Aug.“ in Nr. 180 des Hallischen Couriers hat darin der Gewerbeungebundenheit mit großer Hingebung und Wärme das Wort geredet. Obgleich daran gewöhnt, den sonst so geistreichen Verfasser des gedachten Aufsatzes stets in den vordersten Reihen der Beschüßer des Fabrikwesens auf Kosten der Handwerker und Arbeiter zu finden; so waren wir doch diesmal von seinen Anführungen und Folgerungen, mit welchen er den überall laut gewordenen gerechten Anforderungen des Handwerkerstandes entgegengetreten ist, insbesondere aber über die Art und Weise, wie dies geschehen, so überrascht, daß wir uns schon beim Lesen des Aufsatzes der Hoffnung hingeben zu dürfen glaubten, nicht lange werde derselbe auf eine kräftige Entgegnung zu warten haben. Sie ist indeß noch nicht erschienen, und wenn sie auch schon durch die Verhandlungen und Beschlüsse des deutschen Handwerkercongresses zu Frankfurt a/M. völlig überflüssig geworden sein dürfte, so halten wir dennoch einige Worte der Erwiderung schon aus dem Grunde für nöthig, damit der Verfasser jenes Aufsatzes sich nicht dem Glauben überläßt, seine Theorien und dafür aufgestellten Scheingründe hätten die entgegengesetzten Ansichten der Handwerker und der Mehrheit des Publikums geändert. Es würde zu weit führen, jene, wie gedacht, nur auf Scheingründe gestützten Behauptungen und Schlußfolgerungen an diesem Orte vollständig zu widerlegen. Eins aber können wir nicht verschweigen, es will den Anschein gewinnen, als habe sich der Verfasser des fraglichen Aufsatzes mit den Zuständen des Handwerkerstandes von sonst und jetzt, seiner Bedeutung und seinen Bedürfnissen, nicht allzusehr bekannt gemacht. Er würde sonst gewiß nicht so weit gegangen sein, zu behaupten, daß es bloß Theologen, Schullehrer und Advokaten wären, welche die Anwaltschaft des Handwerkerstandes übernommen hätten. Wir wollen nicht glauben, daß der Verfasser des in Rede stehenden Aufsatzes auf diese Männer durch jene Bemerkung hat geringschätzig herabsehen wollen, auch nicht untersuchen wollen wir, warum Theologen, Schullehrern und Advokaten über Handwerkerzustände nicht eben so gut ein Urtheil zustehen soll, als den Literaten und Zeitungsschreibern; aber unbemerkt dürfen wir nicht lassen, daß es unseres Wissens diese nicht allein sind, welche für den Handwerker eingetreten. Auch viele andere, den vorhin genannten Ständen nicht angehörige Männer haben gleichen Bezug gefühlt und ihre Stimmen für den niedergedrückten, bisher von der Staatsregierung nicht genugsam bedachten Handwerker erhoben. Daß der Kampf einer gerechten Sache gilt, dafür bürgen schon allein die Namen vieler Mitsünder. Uns ist es gleichgültig, ob sie der Linken, ob sie der Rechten angehören, ob es Theologen, Schullehrer und Advokaten, oder ob es Literaten und Zeitungsschreiber sind; uns genügt, daß es Männer sind, bei denen das Herz auf dem rechten Fleck sitzt, Männer mit ächter, deutscher Gesinnung, die da Gefühl haben für ihre einer schuldlosen Verarmung entgegenschreitenden Mitbürger und die nicht das Heil des Staates in einer Herrschaft des Geldes suchen, sondern in dem Wohlbefinden aller Stände. Wenn der Verfasser des mehrgedachten Aufsatzes die gegenwärtigen Bestimmungen der Handwerker und ihrer Wortführer mit einem Herausbeschwören mittelalterlicher Zustände vergleicht, so geht er hierin offenbar zu weit. Bei der strengsten Selbstschauung vermag der Handwerker nicht zu entdecken, daß er mit der Zeit nicht fortgeschritten sei. Er will nichts, was mit der Zeit und ihren Anforderungen nicht verträglich ist. Er verlangt nur wenig, nämlich solche Gesetze, unter deren Schirm es ihm nach tüchtiger Erlernung seines Handwerks und bei richtigem Gebrauch seiner Arbeitskraft möglich wird, das, was er von seinem Vater ererbt hat, unverkürzt seinen Kindern hinterlassen zu können. Er will nicht mehr und nicht weniger, als was der Staat den Beamten, Justizkommissarien, Aerzten &c. garantirt hat, näm-

lich keine Schwämmerung seines Brodes durch Pflücker. Er will endlich gar wenig im Vergleich zu den Industriellen mit deren Geschrei nach hohen Differentialzöllen. Schließlich hat der Verfasser jenes Aufsatzes die Gründe für seine Anführungen aus Frankreich und der Schweiz hergeholt, dabei aber jedenfalls nicht bedacht, daß in Frankreich und der Schweiz so Vieles besteht, was, wenn seine Einführung in Deutschland erfolgte, sich als nützlich und heilsam nicht bewähren würde.

Der Handwerker-Verein zu Cölleba.

### An Volkslehrer und Freunde der Volksschule.

Die von der zur Berathung über die Volksschule und die künftige Stellung des öffentlichen Unterrichts in Berlin zusammengetretene freie Versammlung von 21 Deputirten der Preussischen National-Versammlung veröffentlichten Vorlagen, welche von dem Vorsitzenden der genannten Commission Dr. Kämpf allen Lehrer-Vereinen und Freunden der Volksschule zur genauern Prüfung empfohlen worden sind, kamen am Mittwoch Abend den 23. c. in der im Magd. Bahnhofe hier Statt findenden und sehr zahlreich besuchten Bürgerversammlung zur Sprache und es wurden daselbst in Folge sehr ruhig geführter Debatte die 7 §. des gedachten Entwurfs mit geringen Abänderungen durch allgemeine Stimmenmehrheit und höchst erfreuliche Acclamation angenommen. Dieselben lauten:

- §. 1. Die Schule ist Staatsanstalt; sie ist von der Kirche unabhängig.
- §. 2. Der Staat gewährleistet dem Kinde jedes Preußen den zur allgemeinen Menschen-, Bürger- und Nationalbildung erforderlichen Unterricht.
- §. 3. Dieser Unterricht wird auf den verschiedenen Stufen der Volksschule auf Staatskosten ertheilt. Auch in allen höheren Bildungsanstalten empfangen Unbemittelte unter den im Gesetze näher zu bestimmenden Bedingungen freien Unterricht.
- §. 4. Der Unterricht ist allen Confessionen gemeinschaftlich. Der Unterricht in der allgemeinen Sittenlehre verbleibt der Schule; der confessionelle Religionsunterricht ist von derselben ausgeschlossen.
- §. 5. Jeder kann Unterricht ertheilen und Bildungsanstalten errichten, der die gesetzlichen Bestimmungen erfüllt, an welche diese Berechtigung geknüpft ist.
- §. 6. Der Staat überwacht alle Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten ohne Ausnahme.
- §. 7. Das Unterrichtsgesetz regelt die Ausführung der vorstehenden Bestimmungen.

So erfreulich einestheils das bei dieser Versammlung sich zeigende Interesse für die Volksschule und die sich kundgebenden Sympathien für deren Neugestaltung waren, so nothwendig ist's andertheils, daß in der Nähe und Ferne des Volkes Wille über diese hochwichtige Angelegenheit des neuen Staats erkundet und festgestellt werde, damit die Lehrer gewappnet mit dem ihnen zur Seite stehenden Willen des Volkes kräftig der starken Reaction, die in den letzten Tagen von allen Seiten gegen die Reorganisation der Volksschule anstrebt, entgegen arbeiten können. Es können aus diesem Grunde die resp. Lehrer-Vereine nicht dringend genug ersucht werden, wie wir ein Gleiches in den Bürger- oder Volksversammlungen zu thun, und wo diese nicht bestehen, solche zu diesem Zwecke zu berufen. Besonders wichtig und wirksam dürfte es endlich noch sein, nach vorhergegangener Belehrung Petitionen für die Neugestaltung des öffentlichen Unterrichtswesens zu entwerfen und mit möglichst vielen Unterschriften höchsten Orts zu befördern. Jetzt gilt es zu handeln. Darum, Freunde und Collegen, laßt alle Bedenken, die Ihr dabei noch habt, schwinden. Wirkt frank und frei, offen und ehrlich. Es gilt einer hohen, großen Sache. Wir wollen des Volkes Wohl. Wir wollen Recht und Wahrheit, und die Wahrheit scheut nicht das Licht, denn das Licht ist ihr Element.

Halle, den 24. August 1848.

Dietlein, Lehrer an der Bürger Schule.

Ich beabsichtige einen Theil meines bedeutenden Lagers, welcher in den neuesten Mahagoni- und Birken-Meubles, sowie den geschmackvollsten Polsterwaaren nebst Spiegeln und Trumeaux bestehen soll und einen Gesamtwertb von 4000 Thaler hat, zur Verloosung zu bringen.

Zu diesem Behufe sind von heute ab Loose à 7½ Sgr. bei mir zu haben, und können die zur Verloosung kommenden Gegenstände täglich in Augenschein genommen werden.

Der Tag der Auspielung wird öffentlich näher bekannt gemacht werden.

Halle, den 26. August 1848.

**Carl Dettenborn,**  
große Märkerstraße Nr. 447.

In der Volksversammlung, welche am Sonntag den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Falke'schen Gasthose zu Cönnern stattfindet, sowie in der Versammlung des constitutionellen Vereins am 29. d. M. in Weidensee, wird die vom constitutionellen Club zu Halle ausgegangene, auf der letzten Seite der Beilage zu Nr. 198 dieses Blattes abgedruckte Adresse an den Abgeordneten der Stadt Halle und des Saalkreises, Herrn Duncker, zur Unterschrift ausliegen, und ladet der unterzeichnete Vorstand alle Einsassen des Saalkreises, die in unserm Herrn Abgeordneten den unerschrockenen und beharrlichen Kämpfer für die Freiheit und Herrschaft des Volks im gegliederten Organismus des Staats verehren, hierdurch ein,

den Mann dieser Wahl durch Unterzeichnung dieser Adresse zu beweisen, daß er durch sein Verhalten und durch seine Abstimmungen in Frankfurt nicht, wie die Herren Klinge, Engel, Rawald und Genossen dies annehmen, unser Vertrauen verscherzt habe, sondern daß er dasselbe noch in vollstem Maße besitze.

Halle, den 25. August 1848.

Der Vorstand des constitutionellen Clubs des Saalkreises.

Die Vereine der Provinz, die auf humanem Wege die Souveränität des Volkes erstreben, die also demokratisch- und deutschgesinnt sind, fordern wir hiermit auf, sich uns baldigst anzuschließen, da wir binnen Kurzem eine Kreisversammlung der demokratischen Vereine berufen werden.

Halle, den 25. August 1848.

Der Volksverein.

Weißgerber. Rawald. Ehrlich.

An die Wahlmänner und Urwähler des Mansfelder See- und Gebirgskreises.

Die Berichte unserer Deputirten in Frankfurt und Berlin, der Herren Haym und Dörk,

werden stets in dem in meinem Verlage wöchentlich viermal erscheinenden Volksblatt durch den Druck veröffentlicht werden; ich erlaube mir daher zum Abonnement aufs Volksblatt ergebenst einzuladen.

Der Preis pro Vierteljahr ist 10 Sgr; für 1 Monat 3¼ Sgr.

Eisleben, den 25. August 1848.

F. Kubnt.

**Neue Engl. Vollheringe,**

und die so beliebten neuen holl. Madjes-Heringe empfing in felscher Sendung und offerirt zu den billigsten Preisen in Tonnen, Schocken und einzeln die

Heringshandlung Bolke.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich vom heutigen Tage das käuflich übernommene, unter der Firma:

**G. Eichardt,**

Ober-Leipzigerstraße Nr. 1649,

geführte Materialwaaren-Geschäft an den Herrn Moriz Eichardt aus Lunstädt abgetreten habe. Das Ordnen der Activas und Passivas behalte ich mir vor und bitte, meinem Herrn Nachfolger das dem Geschäft früher geschenkte Vertrauen gütigst zu bewahren.

Halle, den 23. August 1848.

Aug. Suppe.

**Verkauf.** Zwei schöne Dorfschmieden, die eine mit 6 Acker Feld, die andere mit Schankrecht, beide ganz neu erbaut, so wie mehrere Bauergüter zu 6000, 8000, 10,000, 12,000 und 17,000 R<sup>r</sup> stehen zu verkaufen und das Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Ehr. G. Kleber in Lützen.